

30.06.2023

Studierendenwerk Hamburg veröffentlicht Geschäftsbericht des Jubiläumsjahres 2022

100 Jahre Studierendenwerk Hamburg in einem herausfordernden Jahr

Zum 100. Mal jährte sich 2022 der Gründungstag des Studierendenwerks Hamburg als Unterstützer für Studierende in allen sozialen und wirtschaftlichen Belangen rund ums Studium. Der Blick in die Geschichte zeigte, dass Fragen rund um bezahlbaren Wohnraum und Essen, die Finanzierung des Studiums und Beratung, aber auch die Finanzierung des Studierendenwerks, sich wie ein roter Faden durch das Jahrhundert zogen und auch 2022 aktuell blieben.

Neben den Gründen zum Feiern war das Studierendenwerk – wie auch die Hamburger Studierenden – 2022 vor große Herausforderungen gestellt. Das Berichtsjahr stand wie die zwei Jahre zuvor unter schwierigen Rahmenbedingungen. So wirkte die Corona-Pandemie weiter nach. Insbesondere der russische Angriffskrieg auf die Ukraine der daraus folgende Inflationsanstieg und die Energiekrise entfalteten ihre Wirkung auf alle Bereiche.

Auswirkungen der Krise für die Studierenden begrenzen

Wie können die Auswirkungen der Krisen auf die Serviceangebote der Studierenden und die wirtschaftlichen Ergebnisse des Studierendenwerks so gering wie möglich gehalten werden? – Der 110-seitige Geschäftsbericht beschäftigt sich u. a. mit dieser Leitfrage, hier einige Schlaglichter:

- In der Hochschulgastronomie erholten sich 2022 die Kund:innenzahlen mit rd. 11.000 Gästen täglich zwar, blieben aber noch unter dem Niveau vor der Pandemie (2019: rd. 20.000 Gäste täglich; 2023 übrigens weiter erhöht auf z. T. mehr als 17.000 Gäste pro Tag). Trotz der herausfordernden Umstände konnte im April mit „Blattwerk – deine vegetarische Mensa“ Hamburgs erste vegetarisch-vegane Mensa eröffnet werden.
- Die Nachfrage nach Wohnplätzen erreichte wieder annähernd das Niveau vor der Pandemie. Trotz größter Preissteigerungen am Markt (Einfluss der Energiekosten) wurden die Mieten (inkl. bereits enthaltener Nebenkosten!) um nur ca. 10 bis 15 Euro pro Monat erhöht. Mit rund 280 Euro bis 450 Euro sind die Mieten in den Wohnanlagen im Vergleich zu anderen Angeboten weiterhin günstig. Mit dem Masterplan WOHNEN sollen zwischen 2020 und 2030 rund 2.000 Wohnplätze für Studierende und Auszubildende entstehen. Die Bauvorhaben wurden jedoch durch die multiplen Krisen ausgebremst und so ist für die Realisierung des Masterplan Wohnen von zentraler Bedeutung, ob die dafür erforderliche öffentliche Förderung zur Verfügung steht bzw. angesichts der erheblichen Steigerung der Baukosten ausgebaut wird.

- Positive Trendwende beim BAföG: Zum zweiten Mal in Folge sind die Bestandsfälle/Antragszahlen gestiegen und dank der 27. BAföG-Novelle konnten deutlich mehr Fördermittel ausgezahlt werden, insgesamt rund 89 Mio. Euro (2021: ca. 80 Mio. Euro). Dennoch bleibt der Reform-Bedarf bestehen, denn steigende Energiekosten und Inflation treffen Studierende besonders hart.
- In den aktuellen Krisen unterstützte das Studierendenwerk mit seinen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Der Notfonds konnte um die Beihilfe Ukraine für vom Angriffskrieg auf die Ukraine betroffene Studierende erweitert werden.
- Der Bereich Kita war im Jahr 2022 vor allem durch die anhaltende pandemische Krisensituation geprägt, die sich nur langsam normalisierte.

Damit keine weiteren Preiserhöhungen trotz Corona-, Inflations- und Energiekrise-bedingter Kostensteigerungen für Studierende anstehen und auch in den nächsten Jahren Preisanstiege bestmöglich begrenzt werden, beabsichtigt der Hamburger Senat, dem Studierendenwerk entstehende Mehrkosten durch einen Defizitausgleich für die Jahre 2023 und 2024 auszugleichen.

Zukunftsorientiert ausrichten

Sven Lorenz, Geschäftsführer Studierendenwerk Hamburg: „Wir haben es gemeinsam geschafft, Preissteigerungen nicht oder nur in geringstem Maße an die Hamburger Studierenden und Hochschulmitarbeiter:innen sowie Bewohner:innen der Wohnanlagen weitergeben zu müssen. Danken möchte ich dem Hamburger Senat für die Absichtserklärung das Defizit in den Jahren 2023 und 2024 auszugleichen. Denn solange das Defizit in voller Höhe ausgeglichen wird, können die Mensapreise, Mieten und Semesterbeiträge stabil bleiben und eine übermäßige finanzielle Belastung der Studierenden vermieden werden. Ebenso gilt unser Dank der Freien und Hansestadt Hamburg für die Zusage zur finanziellen Unterstützung bei der Umsetzung des Masterplans Wohnen. Zusammen mit unseren Initiativen in Sachen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Arbeitgebermarketing können wir so eine zukunftsorientierte Ausrichtung weiterverfolgen.“

Der komplette Bericht ist online [hier](#) abrufbar.

Weitere Informationen zum Studierendenwerk Hamburg:
www.stwhh.de

Facebook: www.facebook.com/StudierendenwerkHamburg
Instagram: www.instagram.com/studierendenwerk_hamburg

Studierendenwerk Hamburg

gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts (AÖR)

Geschäftsführer: Sven Lorenz

565 Beschäftigte

Das Studierendenwerk Hamburg unterstützt mit seinen Leistungen die Studierenden und die Hochschulen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet:

- Hochschulgastronomie (mit 12 Mensen, 22 Cafés/Café-Shops und 2 Pizzerien)
- Wohnen (26 Wohnanlagen mit rd. 4.400 Plätzen in Zimmern und Apartments, Wohnungsvermittlung)
- BAföG und Studienfinanzierung (jährlich rd. 89 Mio. Euro ausgezahlte BAföG-Fördermittel)
- Soziales & Internationales (Sozialberatung mit Notfonds, Studieren International, Studieren mit chronischer Erkrankung/Behinderung, Studieren mit Kind, 5 Kindertagesstätten, flexible Kinderbetreuung).

... damit Studieren gelingt!

Gefördert durch die Freie und Hansestadt Hamburg – Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke



Hamburg, 30.06.2023; Kontakt: Martina Nag, Tel. 040 - 41 902 - 233
E-Mail: presse@stwhh.de
www.stwhh.de

Wenn Sie diese Pressemitteilungen nebst Informationen zu aktuellen Entwicklungen rund um das Studieren und Leistungen unseres Unternehmens sowie andere Hinweise zukünftig nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich mit einer E-Mail an presse@stwhh.de aus dem Verteiler abmelden. Ihre E-Mail-Adresse wird mit der Abmeldung gelöscht und bei der nächstmöglichen Versendung einer Pressemitteilung berücksichtigt.